

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 67 (1949)
Heft: 7

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

30. Juni 1949; teilnahmeberechtigt sind alle Fachleute, die sich zur Ausarbeitung einer guten Lösung befähigt fühlen. Für Preise und Ankäufe ist ein Betrag von 6250 \$ ausgesetzt. Das Programm des Preisausschreibens kann auf dem Sekretariat der Internat. Vereinigung für Brückenbau und Hochbau, E. T. H., Zimmer 42c, eingesehen werden.

Congrès International des fabrications mécaniques. Wie uns der Verein Schweiz. Maschinenindustrieller mitteilt, soll der diesjährige Kongress entgegen unserer Mitteilung in Nr. 47, S. 652 vom 20. Nov. 1948 wiederum in *Paris* (und nicht in London) voraussichtlich vom 12. bis 17. Sept. 1949 durchgeführt werden. Sofern genügend Subskriptionen einlaufen, sollen die am Kongress 1948 gehaltenen Referate je in einem Sammelband in französischer oder englischer Sprache veröffentlicht werden; Preis 4500 ffrs. bzw. 3 £. Anmeldungen nimmt das Sekretariat des Vereins Schweiz. Maschinenindustrieller entgegen, das auch Auskunft über den Kongress erteilt.

Eisenbeton-Düker von je 7,5 m Innendurchmesser, zum Columbia-Bewässerungssystem gehörend, zeigt die November-Nummer 1948 von «Concrete». Besonders bemerkenswert sind die während der Arbeits-Durchführung noch verbesserten stählernen Schalungen, von denen die äussere auf Schienen läuft.

Wasserbauten in der Türkei, ausgeführte und projektierte, und zwar sowohl Be- und Entwässerungen, sowie Flusskorrekturen, beschreibt Prof. N. Taner, Istanbul, in der Dezember-Nummer 1948 von «Travaux» zusammenfassend und gut gebildet.

NEKROLOGE

† **E. Blattner.** Am 11. Nov. 1948, seinem 86. Geburtstag entschlief in seinem Heim in Burgdorf Dr. Emil Blattner, ehemaliger Lehrer am Kantonalen Technikum. Mit ihm ist ein Pionier der Elektrotechnik dahingegangen.

Am 12. November 1862 geboren, verlebte der Verstorbene seine Jugendjahre in Ermatingen am Untersee, besuchte die Kantonsschule in Frauenfeld, studierte an der Eidg. Polytechnischen Schule in Zürich Mathematik und Physik und promovierte zum Dr. phil. Nach einer mehrjährigen Tätigkeit in verschiedenen Unternehmungen wurde Dr. Blattner im Jahre 1893 als Hauptlehrer an das ein Jahr zuvor eröffnete Technikum Burgdorf gewählt und ihm die Fachausbildung der zukünftigen Elektrotechniker übertragen.

Bei der Aufnahme seiner Lehrtätigkeit stand die Elektrotechnik noch in den Kinderschuhen, und es war keine leichte Aufgabe, den Schülern die verschiedenen Vorgänge in den elektrischen Maschinen und Apparaten und in den Verteilungsnetzen in einfacher und verständlicher Weise zu erklären. Die schönen Theorien und Berechnungsmethoden, über die man heute verfügt, waren damals nur spärlich vorhanden. Dr. Blattner meisterte diese Schwierigkeiten. Sein Unterricht zeichnete sich durch eine wohldurchdachte Methode und einen klaren Aufbau aus. Auch die weniger begabten Schüler vermochten ihm zu folgen. Schon früh hat er den Wert des Unterrichtes im Laboratorium erkannt. Mit besonderer Freude baute er diesen Ausbildungszweig immer vollständiger aus. Auf Ende Sommersemester 1938 trat Dr. Blattner nach 45jähriger Tätigkeit als Lehrer zurück. Er hat sich die Achtung seiner vorgesetzten Behörde, die Wertschätzung der Kollegen und den Dank seiner Schüler in hohem Masse erworben.

Unter den wissenschaftlichen Arbeiten ist in erster Linie sein zweibändiges Lehrbuch der Elektrotechnik zu erwähnen, das bis auf den heutigen Tag ein wertvolles Hilfsmittel geblieben ist.

Mit der Praxis blieb Dr. Blattner eng verbunden. Als Berater zahlreicher Firmen und Gemeinden erwarb er sich den Ruf eines tüchtigen Fachmannes. Wertvolle Dienste leistete er der Burgdorf-Thun-Bahn und der Rhätischen Bahn beim Übergang auf elektrischen Betrieb. Lebhaften Anteil nahm er als Mitglied des Verwaltungsrates der Bernischen Kraftwerke und der Kraftwerke Oberhasli AG. am Ausbau der bernischen Wasserkraft. Als führendes Mitglied betätigte er sich auch in der Eidg. Kommission für elektrische Anlagen und in verschiedenen Kommissionen des SEV, der ihn zu seinem Ehrenmitglied ernannte. Er war einer der Glücklichen, der die stürmische Entwicklung der Elektrotechnik miterleben durfte, und es ist erfreulich festzustellen, dass er mit dieser Entwicklung Schritt gehalten hat. Sein Name bleibt

mit der Geschichte der Elektrotechnik unlösbar verbunden. Von 1909 bis 1919 gehörte er dem Gemeinderat der Stadt Burgdorf und von 1899 bis 1927 der Technischen Kommission an, die er während elf Jahren präsidierte.

Zahlreiche Ehrungen sind ihm zuteil geworden. 1932 verlieh ihm die E. T. H. in Zürich in Anerkennung seiner Verdienste um die schweizerische Elektrizitätserzeugung und -verwertung die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften ehrenhalber.

Das Lebensbild des 1862 1948 Verstorbenen wäre unvollständig, wollte man nicht auch seiner rein menschlichen Eigenschaften in Dankbarkeit gedenken. Sein offenes Wesen, sein Weitblick, seine ruhige, lebenswürdige Art, die auch dem Humor nicht abgeneigt war, schafften ihm einen grossen Freundeskreis. Güte und Wohlwollen waren die Grundzüge seines Wesens.

W. Dietrich

† Alfred Strüby, Dipl. Kult.-Ing., Chef des Eidg. Meliorationsamtes, ist am 2. Februar gestorben.

WETTBEWERBE

Bauten der Diakonissenanstalt Riehen. Zur Erlangung eines generellen Bebauungsplanes, sowie von Projektskizzen für verschiedene Neu- und Umbauten auf ihrem Parkareal hat die Anstalt einen Wettbewerb unter sechs mit je 1500 Fr. fest entschädigten Eingeladenen durchgeführt. Architekten im Preisgericht waren A. Dürig, A. H. Steiner, Zürich, P. Vischer und H. R. Suter. Das Urteil lautet:

1. Preis (3500 Fr.) Von der Mühl & Oberrauch, Basel
2. Preis (3000 Fr.) Rudolf Christ, Basel
3. Preis (2000 Fr.) Willi Kehlstadt, Basel
4. Preis (1500 Fr.) Otto Senn, Basel

Das Preisgericht empfiehlt, die Weiterbearbeitung den Verfassern der mit dem ersten und dem zweiten Preis ausgezeichneten Entwürfe zu übertragen. Die Ausstellung im Hause St. Albananlage 13 (Geschäftsgebäude der «Pax») in Basel dauert noch bis und mit Sonntag, 12. Febr., täglich 10 bis 12 und 14 bis 16 h, Mittwoch jedoch 16 bis 19 h.

Muttergotteskirche in Solothurn. Beschränkter Wettbewerb. Architekten im Preisgericht: F. Metzger, Zürich, O. Dreyer, Luzern, H. Luder, Stadtbaumeister, Solothurn, H. Auf der Maur, Luzern. Urteil:

1. Preis (1500 Fr.) Jos. Schütz, Zürich
2. Preis (1200 Fr.) Herm. Baur, Basel
3. Preis (800 Fr.) Otto Sperisen, Solothurn
4. Preis (500 Fr.) Werner Studer, Feldbrunnen/Solothurn

Die Ausstellung im Hermesbüchschulhaus dauert noch bis Donnerstag, 17. Febr., werktags 9 bis 12 und 13 bis 19.30 h, sonntags 10 bis 13 h.

LITERATUR

Bericht über das Meliorationswesen der Schweiz 1940 bis 1946. Von Alfred Strüby, mit einem Vorwort von alt Bundesrat Stampfli. 386 S. mit versch. Kartenbeilagen. Bern 1947, Eidg. Meliorationsamt. Preis kart. 25 Fr.

Nachdem heute der Schweizer wieder ohne Einschränkung essen und trinken kann, was ihm zusagt, ist es angezeigt, alle jene Massnahmen in Erinnerung zu rufen und festzuhalten, die unsere Bevölkerung während des letzten Krieges vor Hunger bewahrt haben. Für die Erfüllung des von Prof. F. Wahlen aufgestellten Mehrbauanplanes musste umfangreiches Neuland beschafft und die bäuerlichen Betriebe mussten rationalisiert werden, was nur durch Bodenverbesserungen mittels Entwässerungen und Rodungen, sowie durch Güterzusammenlegungen möglich wurde. Das Eidgenössische Meliorationsamt



EMIL BLATTNER

Dr. phil. Dr. h. c.

hat diese ausserordentliche Bodenverbesserungstätigkeit in dem vorliegenden Band ausführlich geschildert. Neben den Vorworten des verdienten Vorstehers des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, Bundesrat Dr. W. Stampfli, und demjenigen des Chefs des Eidgenössischen Meliorationsamtes, Kulturing. Alfred Strüby, umfasst diese gründliche Darstellung die folgenden vier Abschnitte: I. Mehranbauplan. II. Ausserordentliches Meliorationsprogramm mit den Verordnungen und Kreditbewilligungen des Bundes und der Kantone, sowie die Durchführung der ganzen Planung. III. Charakteristisches und Auszüge aus den Berichten der Kantone. IV. Statistik.

Während der Kriegsjahre 1940—1946 wurden mehr als 9000 Meliorationsprojekte mit einer Gesamtvoranschlagssumme von annähernd 600 Mio Fr. behandelt. Die hieran vom Bund bewilligten Beiträge stellen sich auf 260 Mio Fr. Diese Bodenverbesserungen umfassen rund 80 000 ha Entwässerungen, 13 000 ha Rodungen und 124 000 ha Güterzusammenlegungen. Die Meliorationsämter der Kantone und ganz besonders das Eidgenössische Meliorationsamt haben in dieser kurzen Zeitspanne ein gewaltiges Arbeitspensum bewältigt. Ihnen und an ihrer Spitze dem eidg. Chef, Kulturing. Alfred Strüby, gebührt der wohlverdiente öffentliche Dank.

Für jeden Fachmann bilden die Abschnitte über die Durchführung der Werke und die Auszüge aus den kantonalen Berichten eine wertvolle Fundgrube praktischer Erfahrungen. Viele der zahlreichen und wohl gelungenen Bilder legen auch Zeugnis dafür ab, dass der Kulturingenieur, trotz über-
setztem Arbeitstempo und wo immer möglich dafür besorgt war, die natürliche Schönheit des Landschaftsbildes zu wahren und die oft harten Linien seiner Tiefbauten durch Baum- und Gebüschpflanzungen zu verkleiden.

Die im Kapitel «Sicherung des Geschaffenen und Zukunftsaufgaben» geäußerten Gedanken wird jeder Volkswirtschaftler und jeder um die Existenz unseres Landes besorgte Schweizer warm unterstützen. Die grosszügige Fortführung der Meliorationen bildet für uns eine bessere und nachhaltigere Sicherheit als die Lagerhaltung von Lebensmitteln.

E. Ramser

Statistical Yearbook of the World Power Conference. Nr. 4. Data on Resources and Annual Statistics for 1936—1946. 212 Druckseiten. London 1948, The Central Office, World Power Conference. Zu beziehen beim Sekretariat des Schweizerischen Nationalkomitee der WPC, Länggasse 37, Bern 9. Preis geb. 39 Fr. zuzüglich Portospesen.

Das statische Werk enthält ein Inventar der Energiequellen der Erde (Wasserkraft, feste, flüssige und gasförmige Brennstoffe) nach den neuesten Erhebungen und jährliche Statistiken für den Zeitraum von 1936 bis und mit 1946 über die Gewinnung bzw. Erzeugung, die Vorräte, die Ein- und Ausfuhr und den Verbrauch der verschiedenen Energieträger (Kohle, Braunkohle, Koks, Briketts, Torf und Brennholz; Rohöl, Benzol und Alkohol; Natur- und Stadtgas; ausgebaute Wasserkraft und elektrische Energie). Die Angaben über die Elektrizitätsproduzenten sind in Unternehmungen für die allgemeine Versorgung und in Industriebetriebe mit eigenen Erzeugungsanlagen unterteilt.

Die statistischen Erhebungen erfassen über 60 Länder, für die die Ergebnisse in zwanzig Tabellen einzeln und gesamthaft für einige Kontinente zusammengestellt sind. Aus den Statistiken sind u. a. folgende zusammenfassende Angaben von allgemeinem Interesse:

Die gesamte Kohलगewinnung, die von 1933 bis 1942 jährlich um rd. 4 % zunahm, ging seit 1943 ständig zurück und erreichte im Jahre 1945 einen Tiefstand, der noch unter denjenigen von Mitte der Dreissigerjahre sank. Die Kokserzeugung in den Jahren 1945—46 übertraf nur in den Vereinigten Staaten von Amerika, in England und in einigen britischen Dominationen den Stand von 1936. Die Statistiken über Holz zeigen, dass trotz den gewaltigen Aenderungen während der Kriegszeit die bewaldete Fläche unverändert auf etwa 25 % der Erdoberfläche verblieb. Grosse Veränderungen verzeichnet die Gewinnung von Rohöl, die in den USA in den vergangenen zwölf Jahren beinahe verdoppelt wurde. Auch die Erzeugung von Naturgas wurde in diesem Lande verdoppelt, sogar in der kurzen Zeitspanne von 1936 bis 1944. Die Benzolgewinnung erfuhr im Zeitraum von 1935 bis 1944 eine Zunahme von über 50 %.

Auf dem Sektor Elektrizität erfuhren die in den Erzeugungsanlagen installierten Leistungen von 1933 bis 1939 eine

Zunahme von 13 bis 20 %, je nach Kontinent. Gleichzeitig nahm aber die Elektrizitätserzeugung um 58 bzw. 78 % zu. Für den Zeitraum von 1933 bis 1946 betragen die entsprechenden Steigerungen 40 bis 47 % für die installierte Leistung und 166 % für die Elektrizitätserzeugung. Infolge des Energie- und Leistungsmangels müssen bekanntlich in den meisten Ländern Europas Einschränkungsmassnahmen getroffen werden. Die Benützungsdauer der maximal verfügbaren Leistung hat sowohl in den USA wie auch in Europa bedeutend zugenommen. Der Ausbau der Erzeugungsanlagen ist in den USA gleichmässig auf Wärme- und Wasserkraftwerke verteilt; in Europa wiegt der Ausbau von Wasserkraftwerken vor.

Der einzigartige Wert dieser Veröffentlichung liegt in der Vergleichbarkeit der Angaben, die durch amtliche und halbamtliche zuständige Instanzen zusammengestellt wurden, und zwar nach den von Sachverständigen aller Länder einheitlich festgelegten Definitionen. Der Text ist in englischer Sprache abgefasst.

Die Eisen- und Manganerze des Gonzen. Von W. Epprecht. Beiträge zur Geologie der Schweiz, Geotechnische Serie, 24. Lieferung. 128 S., 34 Fig., 2 Tafeln. Bern 1946, Kommissionsverlag Kümmerly & Frey.

Trotzdem das Eisen- und Manganerzlager am Gonzen¹⁾ seit Jahrhunderten bekannt war und dort etwa 1,3 Mio Tonnen Erz schon abgebaut worden sind, war man sich bis vor kurzem über seine Herkunft im unklaren. Zur Diskussion standen Eindringung von Meteoritenschwärmen aus dem Weltall, Ablagerung der Verwitterungsprodukte eisen- und manganhaltiger Gesteine und Zufuhr aus dem Erdinnern. In der vorliegenden, sehr bemerkenswerten Dissertation, die an der E. T. H. preisgekrönt wurde, hat Epprecht nach mehrjähriger Arbeit und unter Zuhilfenahme der verschiedensten Arbeitsmethoden u. a. überzeugend nachgewiesen, dass die drei Erzlager am Gonzen zusammen mit dem umgebenden Quintnerkalk abgelagert wurden, die darin angereicherten Stoffe zum grössten Teil aber aus dem Erdinnern stammen. Als Ausgangspunkt nimmt er die in den tieffenninischen Decken zur selben Zeit eingedrungenen Ophiolitmagmen an, aus denen z. B. im Oberhalbstein die ausgedehnten Vorkommen von Grünschiefer, Serpentin und Gabbro hervorgegangen sind. Die aus diesem Magma stammenden Erzlösungen setzen sich z. T. mit den Bestandteilen des Meerwassers um, und auch nach der Bildung des Erzlagers fand ein intensiver Stoffaustausch statt. Bei der alpinen Faltung wurde das Lager nach Norden transportiert, stark verfault und verschuppt; es bildet heute mit dem umgebenden Gestein und nach Erosion den markanten Gonzenkopf bei Sargans.

Wer sich beruflich oder aus Liebhaberei mit dem Aufbau, dem Chemismus und der Entstehung der Eisenmanganerze im allgemeinen oder speziell des Gonzengebietes befasst, muss sich mit dieser ausserordentlichen Monographie abgeben, die sich ausserdem mit der Stratigraphie, Lithologie und Tektonik des Lagers, mit den verschiedenen Mineralien und Erzen, deren Aufbau, Chemismus und Genese befasst und von instruktiven Abbildungen, Tabellen und Stereogrammen begleitet wird.

A. von Moos

Cirkulära plattor med jämnt fördelad last på elastiskt underlag (Kreisplatte unter gleichmässig verteilter Belastung auf elastischer Grundlage). Von dipl. Ing. Ake Holmberg. Sonderdruck aus «Betong», nr. 1, Stockholm 1946. 12 S., 5 Abb., Schwedisch geschrieben.

Die Deformationen und Spannungen einer unter gleichmässig verteilter Belastung und auf elastischer Bettung ruhenden Kreisplatte werden mit einem angenäherten Verfahren berechnet. Dabei ist die Reaktion der Platte als Polynom dargestellt und die Belastung des Bodens als treppenförmige Linie. Die Ergebnisse der Berechnung für die Platten mit freien und eingespannten Rändern sind in Diagrammen eingezeichnet, die die Durchbiegungen, Winkeländerungen und Spannungen geben, und die Erfahrungswerte der definierten Elastizitätsmoduli der Böden sind angegeben. G. Steinmann

Medverkande bredden hos tväsidigt upplagda rektangulära plattor av armerad betong (Mitwirkende Breite von zweiseitig gelagerten Platten aus Eisenbeton). Von dipl. Ing. Ake Holmberg. Sonderdruck aus «Betong», nr. 2, Stockholm 1946. 24 S., 12 Abb., Schwedisch geschrieben.

Die Berechnung der zweiseitig frei aufliegenden Eisenbetonplatten unter einer zentrischen quadrat. Last (Stempel-

¹⁾ Siehe auch SBZ Bd. 110, S. 215* (30. Okt. 1937).

last) wird im ersten Teil rechnerisch erfasst, erstens unter Anwendung der Elastizitätstheorie, zweitens unter Anwendung der Bruchlinientheorie von K. W. Johansen (s. SBZ 1948, S. 560). Die Ergebnisse sind in Diagrammen dargestellt und mit den schwedischen Eisenbetonbestimmungen verglichen. Der zweite Teil behandelt die bis jetzt ausgeführten Versuche des Deutschen Ausschusses für Eisenbeton (Bach, Graf) und amerikanische Versuche (Slater, Goldbeck). Die Ergebnisse der Versuche stimmen gut mit denjenigen der Berechnung überein, und die schwedischen Bestimmungen sind zu empfehlen. Interessant ist der Hinweis auf die Rolle und Wirkungsweise der Verteilarmierung (dabei ist der Beweis für den Einfluss der nach den schwedischen Bestimmungen verlangten oberen Armierung durch Rechnung und Versuche nicht eindeutig erbracht), sowie auf die grosse Anpassungsfähigkeit der richtig bewehrten Eisenbetonplatten.

G. Steinmann

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahr 1947. Erstattet vom Vorort des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins, 227 S. Zürich 1948, zu beziehen im Selbstverlag, Börsenstrasse 17, Preis kart. 5 Fr.

Bemessungs-Verfahren. 10. Aufl. Zahlentafeln und Zahlenbeispiele zu den Deutschen Stahlbeton-Bestimmungen vom März 1943. Von Benno Löser, herausgegeben von Erhard Löser. 300 S. mit 304 Abb. Berlin 1948, W. Ernst & Sohn, Preis kart. DM 9.50.

Les irrigations hongroises en 1947. Par Z. Babos, 36 S. Budapest 1948, herausgegeben vom Ungarischen Landwirtschaftsministerium. Preis geh. 15 forint.

Holzbautechnische Taschenbuch. Unter Mitwirkung angesehener Fachleute herausgegeben von R. v. Halasz. 3. Aufl. 336 S. mit 463 Abb. Berlin 1948, W. Ernst & Sohn, Preis kart. 13 DM.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telefon (051) 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein Mitteilung des Sekretariates

Die Schweizerische Gesandtschaft in Ankara vermittelt eine Anfrage des türkischen Architekten-Verbandes, wonach dieser eine Sammelaktion von Fachliteratur über Architektur, Malerei, Bildhauerei, Graphik und angewandte Kunst veranstaltet. Diese Sammlung hat den Zweck, die durch einen Brand vollständig zerstörte Bibliothek der «Académie des Beaux Arts» in Istanbul neu aufzubauen. Da diese Bibliothek das kulturelle Zentrum der Türkei bildete, wäre eine Unterstützung durch schweizerische Kollegen mit Rücksicht auf die kulturellen Beziehungen mit der Türkei willkommen. Allfällige Gaben sind dem Sekretariat des S. I. A., Beethovenstr. 1, Zürich 2, vorläufig nur mit Angabe der betr. Werke zu melden.

In der Delegiertenversammlung vom 23. Oktober 1948 in Neuchâtel ist die Revision folgender **Formulare** genehmigt worden:

- Form. 129 «Bedingungen und Messvorschriften für Plattenarbeiten.»
- Form. 134 «Bedingungen und Messvorschriften für fugenlose Unterlagsböden und für fertige Steinholzbodenbeläge.»
- Form. 137 «Bedingungen für die Erstellung von Elektrischer Hausinstallationen.»

Die deutsche Auflage dieser Formulare ist soeben im Druck erschienen. Die neuen Formulare können zum Preise von Fr. —.50 pro Stück im Sekretariat des S. I. A., Beethovenstrasse 1, Zürich 2, bezogen werden.

Die französische Auflage steht noch vor der Bereinigung und wird später erscheinen.

In der Delegiertenversammlung vom 23. Oktober 1948 in Neuchâtel wurde ferner die Abänderung von Art. 10/6 (Rabattansätze für Tagelohnarbeiten) des Formulars 118 «Allgemeine Bedingungen für Bauarbeiten» genehmigt. Form. 118 kann ebenfalls im Sekretariat des S. I. A., Beethovenstr. 1, Zürich 2, zum Preise von Fr. 1.40 bezogen werden.

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein Sitzung vom 26. Januar 1949.

Präsident M. Stahel begrüsst den Referenten und den Chef-Stadtarzt Dr. Pfister. Im Traktandum «Mitteilungen» gibt er bekannt, dass die Gesellschaft für akademische Reisen einen jüngeren Ingenieur als Reisebegleiter für eine Studienreise nach den USA sucht, der die englische Sprache beherrscht und die amerikanischen Verhältnisse kennt. Der Präsident ersucht die Z. I. A.-Mitglieder, sich für die Patentunterschriften auf den Anmeldeformularen für den S. I. A. nicht zu Gefälligkeitsunterschriften verleiten zu lassen (in letzter Zeit ist es mehrfach vorgekommen, dass die

Paten bei Befragung durch den Vorstand des Z. I. A. sogar gegen ihren Kandidaten sprachen!).

Der Referent, Stadtrat H. Oetiker, Vorstand des Bauamtes II der Stadt Zürich, schildert eine der grössten Bauaufgaben der Stadt, das

Stadtspital Zürich,

für welches im Wettbewerb¹⁾ Arch. R. Landolt den ersten, Arch. E. Schindler den zweiten und Arch. J. Schütz den dritten Preis erhalten haben. Das jetzt vorliegende baureife Projekt wurde durch eine Arbeitsgemeinschaft dieser drei Architekten ausgearbeitet. Die Projekte 1910, 1930, 1941, 1945 und 1947/48 zeigen die verschiedenen Auffassungen im Raumprogramm und in der Architektur.

Das Stadtspital unterhalb der oberen Waidstrasse soll die bestehenden und im Bau begriffenen Zürcher Krankenhäuser entlasten und ergänzen; hauptsächlich durch seine Abteilung für die bisher unzweckmässig hospitalisierten Chronischkranken. Für Akutkranke wird je eine kleinere chirurgische und medizinische Abteilung errichtet. Da die Chronischkranken monate- bis jahrelang hospitalisiert bleiben, und das Spital ihnen zum Heim und dauernden Lebensraum wird, in dem sie menschlichen Anschluss, Beschäftigung und Unterhaltung finden sollen, wird der Betrieb in der Abteilung für Chronischkranke vom Betrieb in den üblichen Abteilungen für Akutkranke abweichen. Das Spital für Chronischkranke und das Akutspital werden jedoch in Terrain-, Verwaltungs- und Wirtschaftsgemeinschaft als Gemischtspital betrieben, wobei auch die ärztlichen Einrichtungen gemeinsam benützt werden.

Durch aufgelockerte Bauweise wurde trotz Massierung der Bettenzahl der Heimcharakter voll gewahrt. Auf leichte Erreichung der Räumlichkeiten und möglichste Beschränkung des Treppensteigens hat man grossen Wert gelegt. Die Krankenzimmer und Tagräume werden aussichtsreich angelegt und wohnlich ausgestattet. Die Personalwohnungen werden in besonderen Gebäuden untergebracht.

Verglichen mit alten Spitalbauten erhalten die Bettstationen sehr viele Nebenräume. Als Krankenzimmer werden 62 Einer-, 198 Zweier- und 112 Viererzimmer gebaut. Diesen maximal 372 Patienten entspricht ein Personalbedarf von total 254 Personen. (19 Aerzte, Apotheker und Zahnarzt, 105 Schwestern und Pfleger, 10 Arztgehilfinnen und Fürsorgerinnen, 3 Angestellte für die Therapie, 12 Angestellte für die Verwaltung, 37 Angestellte für die Küche und Waschküche, 6 Handwerker, 62 Dienstboten.) Die Gesamtanlagekosten für die Spitalgebäude, die Personalhäuser und den Strassenbau betragen 29.9 Mill. Fr.

Nach dem Dank an alle an der Projektierung Beteiligten gibt der Referent der Hoffnung auf ein gutes Gelingen und auf ein «Ja» des Souveräns Ausdruck. An der Diskussion beteiligten sich M. Stahel, Brockmann und Dr. Pfister. Dieser betont, dass in der Erfüllung der zahlreichen Wünsche ein Maximum geleistet wurde. Da die Stadt Zürich an einer ungeheuren Spitalbetten-Not leidet, hofft er, dass mit dem Bau bald begonnen werden kann. Um 22.10 Uhr erklärt der Präsident die Sitzung für geschlossen.

Der Protokollführer: Curt F. Kollbrunner

VORTRAGSKALENDER

- 10. Febr. (Donnerstag). Physikalische Gesellschaft Zürich. 20.15 h im Hörsaal 22c des Eidg. Physikgebäudes, Gloriastrasse 35. P. D. Dr. F. Lüdi, E. T. H.: «Mikrowellenverstärkung (Travelling-Wave Tube)».
- 15. Febr. (Dienstag) 20.00 h im Hotel Bristol. Luftschutz-Offiziersgesellschaft des Kantons Bern. Stadtrat Kegel, Baudirektion der Stadt Essen: «Bombardierung der westdeutschen Industriestädte, ihre Auswirkungen und ihre Lehren für die Zukunft».
- 16. Febr. (Mittwoch) S. I. A. Basel. 20.15 h im Rest. Kunsthalle, 1. Stock. Prof. Dr. S. Giedion, Zürich: «Ueber das Verlangen nach Monumentalität».
- 16. Febr. (Mittwoch) Ae. C. S., Sektion Zürich. 20.15 h im Kammermusiksaal des Kongresshauses. Dr. N. Rott, P. D. an der E. T. H.: «Im Reiche der Schall- und Ueberschall-Geschwindigkeiten».
- 16. Febr. (Mittwoch). Zürcher Sprachverein, Zürich. 20 h im Zunfthaus zur Saffran. P. D. Dr. Bruno Bösch: «Das Flurnamenwerk des Kantons Zürich».
- 18. Febr. (Freitag) S. I. A. Bern. 20.15 h im Hotel Bristol. Dr. A. von Salis, Masch.-Ing., Generalsekretär PTT: «Der Helikopter, technisch, betrieblich und wirtschaftlich».
- 18. Febr. (Freitag) E. T. H., Zürich, Institut für angewandte Mathematik. 17.15 h im Maschinenlab., Aud. VI. Dr. P. Matthieu: «Die automorphen Funktionen und ihre Bedeutung für die angewandte Mathematik».
- 22. Febr. (Dienstag) STV Sektion Zürich. 20.00 h im Kongresshaus Zürich, Eingang U. Ing. Dr. Leemann, Baden: «Industrielle Anwendung der Hochfrequenzheizung».

¹⁾ Siehe SBZ, Bd. 128, S. 57*, 72*, 84*, 220* (1946).